Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (gelöscht)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf., Textanz., 77 mm breit. 40 Rpf. Z. Z. ist Preisl. 5 gültig. Die Zeit. Beilage 10 M das Tausend, je weitere 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, bei Zustellung d. die Post 2,42 M einschl. 72 Rpf Postgebühr.

Nr. 58 — Detmold, Mittwoch, 28. Februar 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Kampfersprützen für die Plutokratie

Lächerlicher Bluff mit deutschen Friedensplänen — Unsere Antwort: Kampf bis zum Sieg!

rd. **Berlin**, 28. Februar. **Aus den gleichen Quellen, die alle jene trüben Ströme übler Tendenzlügen hervorgebracht haben, die in regelmäßigen Abständen durch die Weltpresse gehen, ist eine neue besonders törichte Meldung geflossen. In einem Augenblick, da die Oeffentlichkeit der plutokratischen Länder, die durch die Verblendung ihrer Regierungen in einen sinnlosen Krieg hineinmanövriert sind, anscheinend Kampfersprützen besonders nötig hat, hat der Londoner „Daily Telegraph" sein neuestes Phantasieprodukt vom Stapel gelassen.**

In den phantasievollen Ausführungen des Londoner Blattes ist von einem Plan die Rede, den der Führer für den amerikanischen Unterstaatssekretär Sumner Welles, den Präsident Roosevelt für eine Informationsreise nach Europa ausersehen hat, angeblich aufgestellt hat. In diesem Produkt plutokratischer Lebensangst heißt es, daß dieser Plan Mussolini bereits vorgelegen habe, der ihn mit größtem Wohlwollen aufgenommen und kommentiert habe.

Im einzelnen haben sich die Londoner Kriegstreiber, die es nötig haben, ihre Oeffentlichkeit zum Durchhalten anzufeuern, folgende fünf Punkte ausgedacht, die in dem von ihnen ersonnenen Friedensplan des Führers angeblich aufgeführt sind:

1. Wiederherstellung eines polnischen Staates;
2. Selbstverwaltung für die Tschecho-Slowakei;
3. Beibehaltung des status quo in Oesterreich;
4. Rückgabe des deutschen Kolonialbesitzes an das Reich;
5. Teilnahme Deutschlands an einer allgemeinen Abrüstungskonferenz.

Zu diesen Punkten schreibt jedoch der „Daily Telegraph", daß sie keinerlei Aussicht auf Annahme durch die Westmächte hätten.

Was verspricht man sich in London von diesen Machenschaften? Die Situation ist klar. Man will dem englischen und französischen Arbeiter, den man monatelang mit allen Mitteln staatlicher und privater Meinungsführung belogen hat, dadurch den Willen zum Durchhalten suggerieren, daß man sagt: Seht, das alles können wir jetzt schon von Deutschland verlangen! Und nun bedenkt, was wir alles erreichen werden, wenn ihr nur beim Kriegswillen bleibt und die Politik eurer Regierungen billigt, stützt und befürwortet.

Das ist der eine Grund, aber es gibt noch einen weiteren Anlaß für die plutokratischen Machthaber vor und hinter den Kulissen, um zu derartigen Themen zu greifen. Es ist der Kampf mit dem eigenen schlechten Gewissen. Dieses schlechte Gewissen ist man nämlich in London und Paris, in Ottawa und in Sidney, in den Kreisen der südafrikanischen und der neuseeländischen Kriegshetzer nicht los geworden seit den Tagen, da man das großzügige einmalige Anerbieten des Führers vom Oktober des vergangenen Jahres brüsk abgelehnt und die ausgestreckte Friedenshand des Deutschen Reiches zurückgestoßen hat. Wenn man damals sich in den Kabinetten der Westmächte triumphierend zuraunte: „Das erste Schwächezeichen!", so hat man vielleicht inzwischen eingesehen, daß dies ein höchst fataler Irrtum gewesen ist, und diejenigen, die es noch nicht eingesehen haben, und die, die es nicht einsehen wollten, werden andere, härtere Mittel ihr Hohnlachen von damals und ihren verhängnisvollen Irrtum ins Gedächtnis zurückrufen. Mit einer geradezu irrsinnigen Hysterie hat man von Woche zu Woche, von Tag zu Tag den Deutschenhaß und den Vernichtungswillen bis zur Siedehitze angeheizt. Die Ausrottung Deutschlands, die Vertilgung des deutschen Volkes ist der einzige Leitsatz der Plutokratien geworden, ein Leitsatz, der unverhüllt Tag für Tag die Reden offizieller Politiker ausmacht, den täglich Presse, Rundfunk, Film, Buch und Broschüre hundertfach variieren und zu dessen Begründung Stunde für Stunde alle nur denkbaren Argumente herangezogen werden.

Das ist uns nicht entgangen. Deutschland hat die Herausforderung angenommen, und Adolf Hitler hat in seiner letzten Rede eine Antwort gegeben, die auf diese Machenschaften der Plutokratien paßt: Kampf bis zum Sieg! Befreiung der Völker von der Despotie der plutokratischen Kriegstreiber!

Querschnitt des Tages

Als Gäste der Reichsjugendführung trafen am Dienstag die italienischen Jugendführer und Jugendführerinnen, an ihrer Spitze der Stabschef der GIL. (Gioventu Italiana del Littorio) ein, die an den Winterkampfspielen der HJ. in Garmisch teilgenommen hatten.

Der Oberkommandant der Hlinka-Garde und Propagandachef Alexander Mach wird sich auf Einladung der Reichsregierung am Mittwoch, dem 28. Februar, zu einem etwa einwöchigen Besuch nach Deutschland begeben. Alexander Mach wird von Mitgliedern seines Stabes begleitet werden.

Die Fraktion der dänischen Nationalsozialisten hat im Folketing einen Antrag eingebracht, der die Regierung auffordert, mit Schweden und Norwegen in Verbindung zu treten, mit dem Ziele, eine gemeinsame Austrittserklärung aus der Genfer Liga herbeizuführen.

Die britischen Behörden haben den Kriegslieferungsämtern einen geradezu einzigartigen Auftrag erteilt, um die „Kampfkraft" der britischen Expeditionsarmee wirksam zu steigern. Man hat nämlich nicht weniger als — 10 000 Korsetts für die Mitglieder des weiblichen Hilfsdienstes bestellt. Die Blätter weisen zum Teil mit Stolz darauf hin, daß der Sachverständige spezielle und schicke Modelle entworfen hätte, um zu vermeiden, daß die Amazonen noch einmal ihre „gute Linie" opfern müßten, wie sie es angeblich im letzten Weltkrieg getan hätten. — Sorgen haben diese Plutokraten! Jedenfalls: nun kann der Sieg nicht ausbleiben.

Gegenüber dem Vorjahre erhöhte sich der Fehlbetrag im Staatshaushalt der Vereinigten Staaten um etwa 400 Millionen Dollar. Die Staatsschuld erreichte damit einen neuen Höchststand. Sie beläuft sich auf 42,345 Milliarden Dollar.

„Washington Evening Star" beschäftigt sich mit dem Hilfeversprechen der Westmächte für Finnland. Das Blatt meint, Finnlands Schicksal sei traurig. Es hätte sich selbst retten können, indem es den Russen die geforderten Zugeständnisse gemacht hätte. England aber habe es zum Widerstand ermuntert, mit dem festen Versprechen, Rußland entgegenzutreten.

Trotz schärfster englischer Zensur sickern ab und zu Nachrichten durch, aus denen hervorgeht, daß sich die indischen Stämme in Waziristan mit Erfolg den englischen Truppen entgegenstellen, die den Aufstand im Blut ersticken sollen. Die sogenannten Säuberungstruppen haben im ersten Gefecht gegen die Freiheitskämpfer schlecht abgeschnitten und haben einen Toten sowie zahlreiche Verwundete zu beklagen.

Keine besonderen Ereignisse

Der deutsche Wehrmachtsbericht.

Berlin, 27. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Englischer 6000-Tonner explodiert

In der Nordsee auf eine Mine gelaufen.

Amsterdam, 27. Februar. **Reutere zufolge ist der englische Dampfer „Clan Morrison" (5 936 Bruttoregistertonnen) in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Das Schiff trieb noch, als die Besatzung in die Boote ging. Ein Mitglied der Besatzung wurde getötet, fünfzehn wurden verletzt.**

Das holländische Motorküstenschiff „Ida" (208 Bruttoregistertonnen) ist an der Westküste Englands gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Das Schiff hatte eine Erzladung an Bord. Ueber die Ursachen des Schiffsunterganges ist bisher noch nichts bekannt.

Nach Meldungen aus Kopenhagen gilt der dänische Dampfer „Maryland" (4 895 Bruttoregistertonnen) als vermißt.

Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft

Berlin, 27. Februar. Bei der Durchführung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen wird sich auf gewissen Wirtschaftsgebieten für einzelne Unternehmungen die Notwendigkeit ergeben, ihre Betriebe stillzulegen. Um die volkswirtschaftlichen Werte der zum Stillstand kommenden Unternehmungen der Gesamtwirtschaft zu erhalten und ihre Arbeitsplätze für künftige Zeiten zu sichern, hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung die Verordnung über Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft vom 19. Februar 1940 (Reichsgesetzblatt I Nr. 33 vom 23. Februar 1940) erlassen. Die Verordnung sieht vor, daß den stilliegenden Unternehmungen in gerechtfertigten Fällen Beihilfen zur Erhaltung ihrer Betriebe gewährt werden können. Die Aufbringung und Verteilung der hierzu erforderlichen Mittel wird durch die Verordnung der Wirtschaft als Gemeinschaftsaufgabe übertragen.

Churchill gesteht: „Nelson" beschädigt

Auch die Torpedierung des Schlachtschiffes „Barham" zugegeben

Berlin, 27. Februar. **Am 29. Dezember 1939 wurde deutscherseits die Torpedierung eines britischen Schlachtschiffes der Queen-Elizabeth-Klasse westlich Schottlands durch ein deutsches U-Boot bekanntgegeben. Von der britischen Admiralität wurde die schwere Beschädigung des Schlachtschiffes bisher verschwiegen. Erst am 27. Februar hat Churchill sich dazu bequemt, vor dem Unterhaus einzugestehen, daß das Schlachtschiff „Barham" torpediert worden sei.**

Die „Barham" gehört zu den Schiffen der Queen-Elizabeth-Klasse, die in den Jahren 1913 bis 1915 erbaut wurden. Das Schlachtschiff ist 31 100 Tonnen groß, hat eine Friedensbesatzung von 1 180 Mann, eine Geschwindigkeit von 25 Seemeilen und ist u. a. mit acht 38,1-cm-, zwölf 15,2-cm-Geschützen und acht 10,2-cm-Flakgeschützen ausgerüstet. Die „Barham" hat sich bis heute noch nicht von dem Treffer des deutschen U-Bootes erholt.

Churchill hat sich im Rahmen seiner verspäteten Beichte vor dem Unterhaus ebenfalls dazu entschlossen, die schweren Beschädigungen des Schlachtschiffes „Nelson", des Flaggschiffes der britischen Heimatflotte, zuzugeben, das, wie bereits von der deutschen Presse gemeldet, im vergangenen Dezember einen Minentreffer erhielt.

Dieses Eingeständnis ist eine Sensation. Immer und immer wieder hatten der Lügenlord und die Presse die deutschen Behauptungen zurückgewiesen, daß die „Nelson" durch einen Minentreffer schwer beschädigt worden sei, und diese Behauptung als Nazilüge bezeichnet. Erst heute, nach mehr als zehn Wochen, sieht sich die Admiralität gezwungen, den Verlust bekanntzugeben, da eine Ableugnung nicht mehr möglich ist.

Die „Nelson" ist bekanntlich durch ihre starke Panzerung und Bestückung das stärkste Schlachtschiff der Welt. Mitte Dezember vorigen Jahres wurde das 34 000 Tonnen große Schlachtschiff in einem schwerbeschädigten Zustand in einen englischen Hafen eingeschleppt. Auf dringendes Ersuchen Churchills unternahmen die englischen Behörden alles mögliche, um ein Bekanntwerden zu vermeiden. Das ganze Hafengebiet des betreffenden Bezirks wurde in weitem Umkreis für 14 Tage für die Bevölkerung abgesperrt. Außerdem hatte Churchill eine besondere Schweigepflicht für alle eingeführt, die das Schiff in schwerbeschädigtem Zustand gesehen hatten. Während dieser 14 Tage wurden die notwendigen Reparaturen durchgeführt, da eine Weiterfahrt des Schiffes vorläufig nicht möglich war. Nach zwei Wochen wurde das Schlachtschiff dann in einen südenglischen Hafen geschleppt, wo die Reparaturen sofort in Angriff genommen wurden, die auch heute noch nicht beendet sind. Die lange Dauer der Reparaturen bestätigt, daß es sich um eine außerordentlich schwere Beschädigung handeln muß.

In der englischen Oeffentlichkeit hat die Enthüllung Churchills natürlich riesiges Aufsehen erregt, da der Bevölkerung zu wiederholten Malen die Versicherung gegeben worden war, daß es sich bei den deutschen Behauptungen um eine Nazilüge handle.

Auch in Holland hat das Geständnis des Lügenlords großes Aufsehen hervorgerufen.

Kapitänleutnant Herbert Schultze

Der Lebenslauf des erfolgreichen U-Boot-Kommandanten

Berlin, 27. Februar. Kapitänleutnant Herbert Schultze, der mit seinem U-Boot bereits 16 Schiffe mit 114 510 Bruttoregistertonnen versenkt hat, wurde am 24. Juli 1909 als Sohn des Fregattenkapitäns a. D. Friedrich Schultze in Kiel geboren, wo er seine ersten Jugendjahre verlebte. Nach kurzem Aufenthalt in Berlin verbrachte der jetzige erfolgreiche U-Boots-Kommandant seine Schulzeit in Rostock und verließ das Gymnasium der dortigen „Großen Stadtschule" nach bestandener Reifeprüfung im Herbst 1928. Nach kurzem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Rostock trat Herbert Schultze am 1. April 1930 in die Kriegsmarine ein. Nach planmäßiger Seeoffizierausbildung wurde er am 1. Oktober 1934 zum Leutnant zur See befördert. Bis zu seiner Verwendung als U-Boot-Fahrer tat Herbert Schultze, der am 1. Juni 1936 zum Oberleutnant zur See und am 1. Juni 1939 zum Kapitänleutnant befördert worden ist, Dienst auf Kreuzern, und zwar zunächst auf dem Kreuzer „Leipzig" und später auf dem Kreuzer „Karlsruhe" Auf der „Karlsruhe" nahm Schultze 1935 bis 1936 an einer Auslandsausbildungsreise teil, die ihn um die Welt führte. Eine Weltreise von ähnlicher Dauer war ihm bereits als Seekadett auf dem Kreuzer „Emden" beschieden. Nach einem Landkommando als Gruppenoffizier von Fähnrichen an der Marineschule Flensburg-Mörwik und nach kurzer Verwendung bei einer Marineunteroffiziers-Lehrabteilung wurde Schultze im Mai 1937 zur U-Boots-Ausbildung kommandiert. Seit diesem Zeitpunkt hat Kapitänleutnant Schultze ununterbrochen auf U-Booten Verwendung gefunden. Seit fast einem Jahr ist er der Kommandant desjenigen U-Bootes, mit dem er und seine Besatzung die bekannten, besonderen Erfolge erzielt haben.



(Scherl-Bilderdienst-Autofleg.)

Spitzenleistung unserer U-Boot-Waffe

Berlin, 27. Februar. **Die Versenkung von 16 Schiffen mit insgesamt 114 510 Tonnen durch das U-Boot des Kapitänleutnants Herbert Schultze muß als eine Spitzenleistung der U-Boot-Waffe bezeichnet werden. Hierzu werden Vergleichsziffern aus dem Weltkriege, und zwar aus der Zeit gegeben, wo die deutschen U-Boote es so wie heute fast ausschließlich mit bewaffneten oder im Geleitzug fahrenden Dampfern des Feindes zu tun hatten:**

Kapitänleutnant Wünsche in 5 Monaten	**101 516 t**
Kapitänleutnant Steinbrink in 11 Monaten bis Ende 1917	**200 000 t**
Oberleutnant Lotz in 5 Monaten	**122 000 t**
Kapitänleutnant Rose von Februar bis September 1917	**124 000 t**
Kapitänleutnant Arnauld de la Perriere auf zwei Jahren im Mittelmeer	**113 000 t**

Die Kampfleistung von Kapitänleutnant Herbert Schultze und seiner Besatzung hält Schritt mit den Leistungen der erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten im Weltkriege.

Im Schlemmerparadies der Plutokraten

Daß in einer Demokratie in jedem Kriege viel Geld verdient wird und zwar in erster Linie von Rüstungsindustrie und Schiebern, ist kein Geheimnis. Die Dinge, die sich aber in dem gegenwärtigen Kriege in England abspielen, wo die Oberschicht gleichzeitig die Rüstungsindustrie in den Händen und fast das ganze Kapital zu seiner Verfügung hat, werden in die Geschichte sicherlich als einmaliges Ereignis eingehen. Die Riesengewinne, die die Plutokraten auf jedem Gebiet der Wirtschaft und Industrie machen, angefangen bei den Eisenbahnaktien und den Lieferungsschiebungen bis zu den immer mehr ansteigenden Dividenden der Industrieunternehmungen, haben in der Geschichte kein Vorbild. Das Bemerkenswerte an dem ganzen System ist jedoch, daß die Herren auch nicht die geringste Anstrengung machen, ihre schmutzigen Geschäfte zu verbergen.

Die Tatsache, daß die Regierung es sich erlauben kann, dreihunderttausend Altrentnern nur Hungerunterstützungen zuzubilligen, auf der anderen Seite den Besitzern von Aktien phantastische Dividenden zu verschaffen, beweist, daß die Oberschicht sich fest im Sattel fühlt. Aus diesem Grunde sind die großen sozialen Ungerechtigkeiten möglich, die von der breiten Masse zwar murrend, im großen und ganzen aber ohne heftigen Widerspruch hingenommen werden. Eine schwache Opposition, die von Zeit zu Zeit von der Labour-Partei ausgeht, hat kaum etwas zu bedeuten, da diese Abgeordneten, die sich „Vertreter der Arbeiterschaft" nennen, sich als folgsame Steigbügelhalter der Plutokraten erweisen.

Um zu verstehen, warum die englische Oberschicht ihre Herrschaft in der bekannten Rücksichtslosigkeit ausüben kann, muß auf den Geisteszustand des Durchschnittsengländers hingewiesen werden. Ihm ist seit Jahrzehnten eingeredet worden, daß er von dem konservativen Regierungsklüngel außerordentlich gut und erfolgreich regiert worden sei. Daß die Dinge in der Regierung wie im System in Wirklichkeit und besonders gegenwärtig oberfaul sind, wird zwar von vielen eingesehen, aber diese kaum zu übertreffende Gleichgültigkeit und der langsame Denkprozeß des Engländers wird sich so leicht nicht zu einem Handeln aufschwingen können.

Einige Beispiele aus der allerjüngsten Zeit mögen zum Verständnis der innerpolitischen Verhältnisse beitragen. Während in einem Stadtteil Londons sich ganze Straßenzüge zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen haben, da die Bewohner die hohen Mieten nicht bezahlen können, berichten verschiedene Blätter fast bewundernd über das Leben in den Nachtklubs, das durch jüngste Skandale in den Vordergrund gerückt ist. In den gleichen Ausgaben werden Hinweise über die Zubereitung von Luxusessen gegeben. So schreibt beispielsweise die „Daily Mail", daß sie in dieser Woche die erste „private Dinner-Diskussion" durchführe. Einer kleinen Gruppe destinguierter Herren soll Gelegenheit gegeben werden, so verkündet das Blatt stolz, ihre nützlichen Ansichten über ein Dinner zum Ausdruck zu bringen. Fünf Leute würden im Hotel Savoy zusammenkommen und über das gereichte Essen in einen „anregenden Meinungsaustausch" eintreten. Stenotypistinnen sollen die ganze Dinner-Konversation bis in jede Einzelheit aufnehmen, und von diesen Aufzeichnungen würde die „Daily Mail" einen Bericht verfassen, der in der Leitartikelspalte des Blattes erscheinen würde.

In der gleichen Ausgabe des Blattes, wo der Mietzahlungsstreik erörtert wird, erteilt die „Daily Mail" dann den Londoner Luxushotels ein triefendes Lob Das Blatt gibt den Westendhotels den Beinamen „Honeymoon-Hotels" (Flitterwochen-Hotels), weil diese ermäßigte Preise für Eingezogene eingeführt haben, die im Kriege geheiratet haben. Trotz der Ermäßigung sind die Preise natürlich für einen gewöhnlichen Sterblichen unerschwinglich. So kostet ein Doppelzimmer für die Jungvermählten (nach der Versicherung der „Daily Mail") drei Pfund (also über 35 RM.). Nun sollte man aber nicht meinen, daß die „Honeymoon-Hotels" wegen der Phantasiepreise schlechte Geschäfte machen — im Gegenteil: Die Hotelbesitzer versichern, daß sie noch nie so viele Zimmer vermietet hätten. Man sieht also, welchen Schichten diese „soziale" Maßnahme ausschließlich zugute kommt.

Den Londoner Hetzjournalisten, die nicht genug Worte des Lobes für diese neue Einrichtung finden könnten, sei einmal empfohlen, nach Redaktionsschluß von Fleet Street aus zum Trafalgar-Square zu gehen. Sie würden hunderten von zerlumpten bedauernswerten Gestalten begegnen, die nach Mitternacht vom Trafalgar-Square aus den östlichen Elendsquartieren Londons zuwanken. Im Schutze der Dunkelheit erhalten die Aermsten der Armen jede Nacht im Schatten der Nelson-Säule einen Schlag aus der Gulaschkanone, den nicht etwa die Regierung finanziert, sondern eine barmherzige alte Lady. Da der Wagen der Lady früher einmal eine silberne Farbe getragen hat, hat man diesem kleinen Wohltätigkeitsunternehmen den Namen „Silver Lady" gegeben. Noch nie hat man über diese Einrichtung etwas in der englischen Presse gefunden.

Wenige hundert Meter von dem Orte der mitternächtlichen Bettlerspeisung entfernt befindet sich das Schlemmerparadies der Plutokraten. Die großen Gewinne und das viele Geld, das die Kriegsverdiener augenblicklich in nie gekannter Fülle machen, muß natürlich wieder unter die Leute gebracht werden. Das bedeutet, daß das gesegnete Zeitalter für die Nachtklubs angebrochen ist. Für jeden Ausländer waren die geheimnisvollen Night-Clubs in Friedenszeiten die größte Enttäuschung. Für die langweiligsten Dinge, die das Inselvolk sich in diesen obskuren Unternehmungen ansah, mußten stets ungeheure Summen gezahlt werden. Mit Kriegsausbruch ist hier jedoch ein großer Wandel eingetreten. Die Unterwelt hat ein großes Geschäft gerochen und Dutzende neuer Nachtklubs zwischen dem Piccadilly-Cirkus, Oxford-Circus und dem Hyde Park eingerichtet, die keineswegs mehr den langweiligen Charakter der Friedenszeit tragen. Was Londoner Skandalblätter über die obszönen Darbietungen der Nachtklubs enthüllen, kann in einer deutschen Zeitung unmöglich wiedergegeben werden. Nur soviel sei verraten, daß für Nackttänze die höchsten Eintrittspreise verlangt werden. Wenn der gewöhnlich Sterbliche in England mit Eintritt des Blackout sich so schnell wie möglich nach Hause begibt, um nicht Gefahr zu laufen, eines von den 33 000 Opfern zu werden, die die Verdunkelung in

jeder Nacht fordert, dann setzt hier im Mayfair-Viertel ein toller Betrieb ein. Die Lokale füllen sich früh, da die Plutokraten hier trotz Rationierung noch alle Dinge in Hülle und Fülle, wenn auch für Phantasiepreise, erhalten können. Diesen Einblick verdankt man dem „Daily Mirror", der einen Journalisten in die neuerstandenen Nachtklubs gesandt hat und in langen Artikeln seine Eindrücke schildert. Das Blatt hat diese Expedition durchgeführt, um seinen Lesern einen Einblick zu geben, da diese die Dinge nur vom Film kennen. Das Blatt beschwert sich zwar über gewisse Auswüchse, meint dann aber scheinheilig, Gott sei Dank lebe man noch in einem freien Lande. Es sei schön, daß der Staat wenig oder gar nicht in die Freiheit des Individuums eingreife!

Eine kürzlich überraschend abgehaltene Razzia in den teuersten Klubs, dem „Paradies" und der „Kokosnuß", förderte bekanntlich zutage, daß sich das Publikum zum weitaus größten Teil aus hohen Regierungsbeamten, Offizieren des Heeres, der Marine und der Luftwaffe zusammensetzt. Der Zwischenfall, der zu schweren Zusammenstößen zwischen den Gästen und der Polizei führte, wurde schnell vergessen. Die Polizei nahm nur die Namen auf, und dann wurde, wie der „Daily Herald" feststellt, bis 5.30 Uhr am nächsten Morgen fröhlich weitergetanzt.

In dem gleichen Viertel, wo die Plutokraten schlemmen, feiert auch das Gangsterium seine Triumphe. Scotland Yard konzentriert sein Interesse gegenwärtig hauptsächlich auf die Unterwelt in Soho, dem berüchtigten Viertel, das sich an das elegante Mayfair-Westend anschließt. Die Polizei hat den starken Verdacht, daß hier jene Banden ihr Zuhause haben, die augenblicklich Plünderungen der Lagerhäuser der Regierung durchführen. Das Verbrechertum, das aus dem Organisationswirrwar der Behörden reichlich Profite zieht, beschäftigt sich nicht nur mit dem Diebstahl von aufgespeicherten Lebensmitteln, Sandsäcken usw., sondern geht auch dazu über, seine Opfer zu erpressen. So förderte ein Prozeß vor einem Londoner Gericht kürzlich zutage, daß Geschäftsleute am laufenden Band von den Verbrechern erpreßt werden. Falls diese nicht die heiße Ware abnehmen würden, dann, so wurden sie bedroht, würde man ihre Geschäftshäuser anstecken.

Ein kleiner Streifzug durch London zeigt eine nicht abzuleugnende Tatsache: Sechs Monate Krieg haben dem stolzen Albion, dem Lande der Kriegshetzer, die Maske abgerissen. Die Plutokraten haben es fertiggebracht, die britischen Inseln in kaum einem halben Jahre zum Paradies der Schieber und Gangster und zur Hölle für die Armen zu machen.

„Diesmal zahlt England die Zeche!"

Dr. Ley im Halleschen Industriegebiet.

Halle a. S., 27. Februar. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der am Montagnachmittag auf seiner Besuchsfahrt zu den schaffenden deutschen Menschen in Halle eintraf, besichtigte am Dienstag verschiedene Großbetriebe des Halleschen Industriegebietes.

Im Mittelpunkt des Aufenthaltes Dr. Leys im Gau Halle-Merseburg stand am Nachmittag eine Kundgebung im Stadtschützenhaus, an der über 1200 Betriebsführer und Betriebsobmänner der Kriegs- und lebenswichtigen Betriebe des Gaugebietes sowie die Ortsgruppenleiter und Ortsobmänner teilnahmen. Hier hielt Dr. Ley eine großangelegte Rede. „Wir haben", so betonte Dr. Ley, „den Krieg nicht gewollt, aber wir werden jetzt, wo unsere wahren Feinde erkannt sind, durch diesen Krieg mit den kapitalistischen Methoden der Plutokraten in der Welt ein für allemal aufräumen." Für England schlage die Stunde der Generalabrechnung für all das, was es während seiner Gewaltherrschaft der Menschheit angetan habe. „Wir werden nicht eher ruhen, bis Englands Weltmachtstellung vernichtet ist." Es gebe kein neues Leben, ehe die Welt nicht neu verteilt worden sei, aber die Zeche werde England bezahlen müssen. In diesem Kriege geht es nicht um eine gewöhnliche Schlacht, sondern um die Vernichtung Englands.

Die Kriegstreiber wühlen auch in Tanger

Eindeutige gaullspanische Tätigkeit festgestellt.

Rom, 27. Februar. „Agencia Stefani" meldet aus Tanger, daß sich — der Zeitung „Le Front Latin" zufolge, — jetzt der Generalsekretär des französischen „Comité pour l'Afrique du Nord" auf den Standpunkt gestellt hat, das Statut, das Tanger zur internationalen Zone bestimmt, müsse geändert werden, denn Frankreich könne ein Stück Marokko, das einem von Frankreich geschützten Sultan gehöre, nicht als „internationales Gebiet" bezeichnen.

Auch die spanische Zeitung „Espana" hebt in diesem Zusammenhang hervor, daß in letzter Zeit „gewisse Elemente" in Tanger eine eindeutig antispanische Tätigkeit entfalteten.

Kolumbianisches Verkehrsflugzeug abgestürzt. — 12 Tote.

Das zweimotorige Verkehrsflugzeug „Jimenez de Quesada" ist am Dienstagvormittag auf dem Wege von Bogota nach Bucaramanga mit zwei Mann Besatzung und 10 Passagieren abgestürzt. Sämtliche Insassen sind tot.

Abwehrzustand in Nordschottland

Neue Schlupfwinkel für die Flotte — Angst vor U-Booten und Fliegern

hw. **Kopenhagen, 28. Februar.** Das englische Kriegsministerium gibt bekannt, daß ab 11. März für große Gebiete in Nordschottland unter Berufung auf die Landesverteidigungsvorschriften der „Abwehrzustand" verhängt wird, der sie zu einer besonderen Sicherheitszone erhebt. Von diesem Tage an darf sich in den fraglichen Gebieten niemand ohne besondere Erlaubnis aufhalten oder zureisen. Es handelt sich um die Grafschaften Caithneß, Sutherland und Roß, Teile der Grafschaften Inverneß und Argyll, ferner um die Inseln in der inneren und äußeren Hebriden-Gruppen. Eine Reihe von Fjorden und Buchten, Flußmündungen und Kanälen sollen offenbar in erhöhtem Maße als Zufluchtsstätten der englischen Flotte besonders geschützt werden. Besondere Bestimmungen sind ferner für die Häfen Glasgow und Aban sowie für die Lufthäfen Renfrew, Inverneß und Aberdeen getroffen worden. Dieser Ausbau neuer versteckter Schlupfwinkel für weitere Einheiten der „Grand Fleet" im nördlichsten Schottland läßt deutlich erkennen, in welche Angst und Sorge die kühnen Schläge deutscher U-Boote und Flieger das angeblich „meerbeherrschende" Albion versetzt haben.

Bis zum letzten Mann verbluten . . .

Pariser Ratschläge an Finnland.

mü. **Brüssel, 28. Februar.** Die Pariser Presse fährt fort, ihrer Wut und ihrem Unwillen über das Kopenhagener Kommuniqué der drei skandinavischen Außenminister Ausdruck zu geben. Besonders bösartig zeigt man sich nach wie vor über den darin geäußerten Wunsch nach einer Regelung des finnisch-russischen Konfliktes. So erklärt zum Beispiel Pertinax, daß die in Kopenhagen gefaßten Beschlüsse für die Alliierten keinerlei Bedeutung hätten. „Wir glauben nicht", so schreibt er, „daß die Beratungen vom 25. und 26. Februar einen fühlbaren Einfluß auf die bevorstehende Wendung (!) haben werden." Auch der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien" wird recht deutlich. Er spricht von einem Friedensmanöver, das hoffentlich in Helsinki kein Echo finden werde. Man sei davon überzeugt, daß die finnischen Staatsmänner sich der „Pflichten" bewußt seien; die Welt werde nicht verstehen, wenn Finnland auf die Ratschläge seiner Nachbarn höre werde und ohne gebieterische Gründe (!) Frieden schließen werde.

Besser hätte das Pariser Blatt den Wünschen der Alliierten nicht Ausdruck geben können. Die Finnen sollen bis zum letzten Mann verbluten, damit England und Frankreich Zeit haben, Europa in den Krieg hineinzuziehen.

Blockademinister im Kreuzverhör

Wo bleiben die Erfolge?

hw. **Kopenhagen, 28. Februar.** In englischen Parlamentskreisen herrscht starke Beunruhigung wegen des Versagens der Blockade gegen Deutschland, an deren bisherigen Erfolgen und künftigen Aussichten immer stärkere Zweifel wach werden. So soll jetzt im Unterhaus der Minister für Wirtschaftskriegführung, Croß, in ein scharfes Verhör genommen werden. Man will ihn fragen, ob es nun endlich gelungen sei, die Lücken der Blockade zu schließen oder ob hier das gleiche Durcheinander herrscht, das die Opposition der Regierung auch in ihrer sonstigen Wirtschaftspolitik vorwirft. Wie oppositionelle Kreise feststellen, beginnt auch die Oeffentlichkeit wegen der ausbleibenden Wirkung der Blockade starke Unruhe auszulösen.

Das angekündigte „scharfe Verhör" des Herrn Croß wird an der Tatsache nicht das geringste ändern, daß die Blockade zum Scheitern verurteilt ist, da Deutschland in diesem Krieg politisch, militärisch und wirtschaftlich ganz anders dasteht als 1914.

Die Tagung des deutsch-italienischen Kulturausschusses

Weitere Vertiefung der geistigen Beziehungen zwischen beiden Ländern

Rom, 27. Februar. Anläßlich des Abschlusses der Tagung des deutsch-italienischen Kulturausschusses wurde folgender gemeinsamer Bericht veröffentlicht:

„Vom 21. bis 26. Februar fand in Rom unter dem Vorsitz Seiner Exzellenz Senator Balbino Giuliano die zweite Tagung des deutsch-italienischen Kulturausschusses zur Durchführung des am 23. November 1938 in Rom unterzeichneten Kulturabkommens statt.

In den Besprechungen, die in einer Atmosphäre herzlicher Zusammenarbeit vor sich gingen, wurden die verschiedenen Fragen des kulturellen Austausches zwischen den beiden Ländern geprüft. Die beiden Delegationen stellten mit Befriedigung die Zunahme fest, die dieser Austausch im Laufe des Jahres 1939 erfahren hat sowie die im Geiste vollkommener Uebereinstimmung durchgeführten Bemühungen der beiden Regierungen zum Ausbau und zur Vertiefung dieses Austausches.

Der Ausschuß hat zahlreiche Fragen abschließend erörtert und im Laufe der Tagung in gegenseitiger Uebereinstimmung Lösungen erzielt, die es ermöglichen werden, die geistigen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland immer mehr zu vertiefen. So wurden Bestimmungen für die Ernennung der Lektoren und die Gestaltung der Lektorate vereinbart. Ferner wurden geeignete Maßnahmen zum Ausbau des deutschen und italienischen Sprachunterrichtes an den Universitäten, mittleren und höheren Schulen in Italien und Deutschland näher bestimmt. Außerdem wurden Fragen des Theaters, des Filmes und des Rundfunks sowie der Verbreitung des Buches und einer Vermehrung der Stipendien geprüft. Maßnahmen zur praktischen Durchführung der verschiedenen Beschlüsse wurden festgelegt und Richtlinien für die Zusammenarbeit auf anderen Gebieten, z. B. auf dem des Gesundheitswesens aufgestellt.

Nach Abschluß der Arbeiten wurden die Beschlüsse des Ausschusses in Protokollen niedergelegt, die von Ministerialdirektor Dr. Stieve, dem Präsidenten der deutschen Gruppe und Exzellenz Balbino Giuliano, dem Präsidenten der italienischen Gruppe des deutsch-italienischen Kulturausschusses unterzeichnet wurden.

Unsere Auslandsvertreter melden

Mussolini-Rede am 9. März.

vl. **Rom, 28. Februar.** Der Duce wird am Sonnabend, 9. März, anläßlich der Versammlung des Zentral-Kooperations-Komitees im Palazzo Venezia über die wirtschaftliche Situation Italiens im Zusammenhang mit dem europäischen Konflikt sprechen. In Anbetracht der Prüfung der Lebenshaltungskosten in Italien sowie der Lohn- und Preisquoten des vorgenannten Komitees besteht die Möglichkeit, daß der Duce in seinen Erklärungen die außenpolitische Situation streift, soweit sie Rückwirkungen auf das Wirtschaftsleben Italiens hat und in Zukunft zeitigen könnte.

Fliegeralarm in Paris.

jb. **Genf, 28. Februar.** Im Gebiet von Paris wurde am Dienstag früh Fliegeralarm gegeben, der von 3.10 bis 5.30 Uhr vormittags dauerte. Die ungewohnte Stunde hat die Pariser Bevölkerung außerordentlich stark beunruhigt.

Faule Eier für Chamberlain.

hw. **Kopenhagen, 28. Februar.** Vor dem Hause des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain in der Downingstreet ereignete sich ein bezeichnender Zwischenfall: Eine Engländerin, die sich offenbar mit dem plutokratischen Krieg nicht ganz einverstanden zeigte, warf eine Milchflasche, in der sich ein Stück ranziger Speck und ein faules Ei befanden, gegen die Tür des bewußten Hauses, das mit dem Ausbruch des Krieges in so enger Verbindung steht. Sie wurde sofort von Polizeibeamten festgenommen, aber durch Aufnahmen neutraler Reporter ist der Vorfall jetzt auch im neutralen Ausland bekannt geworden. — Wahrscheinlich wollte die Frau dem Ministerpräsidenten ihre Ration zur Bereicherung der kürzlich mit „Downingstreet-Keks" bestellten Plutokraten-Frühstückstafel zur Verfügung stellen.

Weitere Erfolge der Russen

Weitere Befestigungswerke auf der Karelischen Landenge vernichtet.

Moskau, 27. Februar. Wie der Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 26. 2. mitteilt, setzten die sowjetrussischen Truppen die Vernichtung finnischer Befestigungswerke auf der Karelischen Landenge fort. Finnische Gegenangriffe seien mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Ergänzend teilt der Heeresbericht mit, daß russische Truppen auf der Insel Koivisto (Björkö) insgesamt 26 finnische Festungsanlagen, darunter 15 betonierte Artilleriestellungen, zwei Festungsbunker sowie zahlreiche Waffen und Lebensmitteldepots erbeutet hätten. An den anderen Frontabschnitten sei der Tag verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die sowjetische Luftwaffe habe militärische Ziele der Finnen angegriffen und bombardiert. 19 finnische Flugzeuge — so teilt der Leningrader Heeresbericht mit — seien bei Luftkämpfen abgeschossen worden.

Der finnische Heeresbericht.

Helsinki, 27. Februar. Der finnische Heeresbericht vom 26. Februar bestätigt, daß die finnischen Truppen auf der Karelischen Landenge die Insel Koivisto aufgegeben haben. Am 25. Februar setzten die Russen ihre Angriffe im westlichen Teil des Karelischen Isthmus fort, die durch finnische Artillerie und Infanterie abgewiesen sein sollen. Weitere Angriffe seien bei Salmenkatta nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen worden. Im östlichen Teil der Landenge und nordostwärts des Ladogasees verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Unverzeihlicher Leichtsinn

Apenrade, 26. Februar. Vor reichlich acht Tagen wurde der dänische Dampfer „Martin Goldschmidt" versenkt. Fünf Mann der Besatzung wurden von einem norwegischen Schiff gerettet, während dreizehn Mann ums Leben kamen, unter ihnen der zweite Maschinist Herschel, ein junger Deutscher aus Apenrade.

In gehässiger und verhetzender Weise ist darauf in hiesigen dänischen Kreisen die Behauptung verbreitet worden, daß das Schiff ohne Warnung torpediert sei. Nun ist inzwischen der norwegische Dampfer mit den fünf Geretteten in Stavanger angekommen, und der dortige Mitarbeiter des großen dänischen Blattes „Aarhus Stiftstidende" hat Gelegenheit genommen, sich bei den norwegischen Matrosen nach den Einzelheiten der Versenkung zu erkundigen.

Der Korrespondent teilte seinem Blatte mit, daß „Martin Goldschmidt" an der schottischen Küste von einem deutschen U-Boot angehalten sei, und der Kapitän den Befehl erhalten habe, mit der Besatzung in die Rettungsboote zu gehen. Darauf ist das U-Boot getaucht, anscheinend, um sich zum Schuß fertigzumachen. Statt nun die Besatzung in die Boote gehen zu lassen, hat der Kapitän plötzlich das Kommando „volle Fahrt voraus" gegeben, in der Hoffnung, dem U-Boot entfliehen zu können. Selbstverständlich ist das flüchtende Schiff darauf torpediert worden. Der Verlust an Menschenleben ist somit lediglich auf den unverzeihlichen Leichtsinn des Kapitäns zurückzuführen.

Der Kapitän war bereits früher schon einem französischen und einem englischen Kriegsschiff mit Erfolg entkommen. Da ihm das bei diesem geglückt war, hat der Kapitän des „Martin Goldschmidt" wohl angenommen, daß ihm das auch bei dem deutschen U-Boot gelingen würde.

Japanisches Militärflugzeug abgestürzt

Hohe Offiziere verunglückt.

Tokio, 27. Februar. Das japanische Kriegsministerium gibt bekannt, daß am Montag bei Kyoto ein Militärflugzeug abgestürzt sei. Unter den sechs Insassen, die getötet wurden, befanden sich Generalleutnant Hozoki, Generalmajor Okada und Oberstleutnant Tsuji. Das Flugzeug ist vollkommen verbrannt, so daß die Identifizierung der Opfer nur durch Uniformweste möglich war. Hozoki war ein bekannter Flieger und Konstrukteur der japanischen Luftwaffe.

Spanisches Fischerboot mit 30 Insassen untergegangen.

Ein Fischerboot mit 30 Insassen ist bei dem Fischerdorf Sangendo in der Nähe von Vigo auf ein Riff gelaufen und sofort untergegangen. Die Insassen, zum großen Teil Frauen und Kinder, wollten sich zum Sammeln von Muscheln begeben. Bisher wurden 12 Leichen an Land gespült.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Mädchen im Hafen

Roman von Kurt Pegande

36] (Copyright 1938 by August Scherl Nachfolger, Berlin)

Holz gab dem alten pensionierten Oberwachtmeister die Hand. „Das ist eine Ueberraschung! Wie geht es Ihnen?"

„Danke — schlecht, Herr Kommissar."

„Danach sehen Sie nicht aus."

„Das ist es eben! Man sollte junge Leute von sechsundsechzig Jahren nicht in Pension schicken! Zehn Jahre hätte man noch arbeiten können. Jetzt bringt man sich vor Langerweile um und ist froh, wenn man Holz auf dem Keller holen darf."

„Immer noch unverwüstlich! Sagen Sie mal: Haben Sie Feuer im Herd?"

„Zu Befehl! Aber keinen Rum im Haus. Kann ich aber holen."

„Nee, ich will etwas anderes." Er erklärte es Krüger.

Sie traten ein. Krüger setzte einen Kessel Wasser aufs Feuer. Als der kochte, hielt Klinger den Brief über den heißen Dampf, bis der Klebstoff heiß war und sich leicht löste. Er öffnete den Brief, nahm einen Zettel heraus und reichte ihn Holz, der den einzigen, mit Tintenstift geschriebenen Satz überflog.

„Schön! Wieder einstecken, Umschlag schließen und wieder an seinen Platz bringen!" befahl Holz munter. „Sie sehen", wandte er sich dann an Krüger, „daß sich nicht viel geändert hat seit Ihrem Fortgehen: Wir arbeiten auch noch mit solchen Mätzchen . . . Ist übrigens nicht nötig, Krüger, daß Sie im Haus von unserem Besuch erzählen!"

„Wie werde ich? Ich bin doch kein Waschweib!"

„Na?" fragte Holz unten auf der Straße und blinzelte Klinger an. „Der Tagesanfang macht sich. Ich glaube, es riecht nach guter Beute heute abend. Wenn das nicht Zibulski geschrieben hat —? Und nun fahren wir mal zu Sagebiel!"

Sie waren nicht wenig betroffen, als sie bei Sagebiel um diese Zeit, zwölf Uhr mittags, einen Gast hocken sahen und dieser Gast sich obendrein noch als Harry Best entpuppte, als Harry Best, der offensichtlich stark angetrunken war.

„Was fehlt Ihnen denn?" fragte Holz.

Harry sah auf und grinste ihn, als er ihn erkannte, hinterhältig an. „Och — nichts, Herr Kommissar! Mir geht es gut, wie Sie sehen . . . Noch einen Kognak, Sagebiel!"

„Müssen Sie sich ausgerechnet hier vor Freude betrinken?"

„Vor Freude?" fuhr Harry auf, und seine Augen flammten. „Machen Sie keinen Spaß mit mir, Herr Kommissar! Sie können mich verhaften und mitnehmen, aber nicht verhöhnen!" Er hatte sich halb von seinem Stuhl erhoben und ließ sich wieder fallen. „Der ganze Hafen denkt es jetzt! Der ganze Hafen! Der Inspektor! Alle! Der ganze Hafen . . . Noch einen Kognak, Sagebiel!"

Der dicke Wirt schielte hinter der Tombank hervor. „Betrunkene bekommen bei mir nichts!" brummte er und fuhr sich von hinten über die Glatze.

Harry lachte. „Ich war vorhin nicht betrunkener als jetzt, aber da hast du mir ausgeschenkt. Jetzt freilich ist die Polizei da, und nun willst du dich lieb Kindchen machen!"

„Mann", sagte Holz seelenruhig. „Ihnen ist das Heulen ja näher als alles andere! Und wenn Sie sich nicht in solcher Höhle herumdrückten, wüßten Sie vielleicht schon, daß Fräulein Warren gestanden hat, den Schmuck genommen zu haben, und daß Gundelenar Ihnen damals die Ringe in die Tasche schmuggelte."

Harry schob mit einem Ruck den Stuhl zurück. „Na? Ist das wahr?" Er stand unsicher auf den Füßen und biß die Zähne zusammen, um sich Haltung zu geben. „Ist das wahr? Und Gundelenar hat mir die Ringe — —?" Sein Kopf wurde flammend rot. „Der soll mir noch einmal im Leben begegnen . . ."

„Wird nicht möglich sein. Denn Sie scheinen auch nicht zu wissen, daß Gundelenar tot ist?"

Harry schüttelte den Kopf. Es war zuviel, was auf ihn einstürzte. Emmy Warren hatte gestanden; er war von einem schäbigen Verdacht befreit. Jetzt sollte ihn noch einer schief ansehen —! Und Gundelenar war tot . . . „So? Tot ist er?" Er blickte sich unsicher um. „Ja, und nun will ich gehen."

„Warten Sie mal!" bremste Holz. „Es paßt sich nämlich ganz gut, daß wir uns hier treffen. Sie haben doch Gundelenar und Fräulein Warren an jenem Abend hier überrascht. Wer war nun noch dabei?"

„Wer noch dabei war? Georg und Jührs. Georg kam mit mir, und Jührs saß schon hier. Jührs ist der Staumeister."

„Wir verstehen uns nicht. Ich meinte, wer außer Gundelenar und Fräulein Warren noch mit diesen am Tisch saß."

„Niemand, Herr Kommissar. Die beiden saßen allein in jenem Zimmer da."

„Dumm!" brummte Holz. „Die beiden waren wirklich ganz allein?"

„Jawohl, ganz allein. Als ich mit Georg hereinkam, saß hier an diesem Tisch Jührs, dort saß ein alter Matrose, und an dem Tisch da in der Ecke saß die rote Hanni mit einem Mann. Andere waren hier nicht."

„Dumm!" knurrte Holz wieder, um dann Sagebiel zu winken.

Der kam herangeschlurft.

Holz faßte ihn scharf ins Auge. „Wir kennen uns, Sagebiel, und Sie haben schon gehört, was ich wissen will. Kohlen Sie mich also nicht an! Sie erinnern sich, daß dieser Mann hier einem großen, gutgekleideten Kerl dort in jenem Zimmer eins versetzt hat, daß der umkippte? Erinnern Sie sich?"

„Ja, es war ein guter Gast."

„Wenn Sie das noch so genau in Ihrem alten Schädel behalten haben, werden Sie sich auch erinnern, mit wem er zusammengesessen hat?"

„Mit einem Mädchen."

„Und mit wem noch?"

„Ich glaube, mit keinem, Herr Kommissar."

„Reden Sie nicht so drum herum! Antworten Sie mir klipp und klar! Wer ist im Laufe des Abends, vorher oder nachher, noch am Tisch der beiden gewesen?"

Sagebiel fuhr sich von hinten mit der Hand über den Kopf und legte die Stirn in Falten, als ob er ernstlich nachdächte. Dann vollführte er den treuherzigsten Augenaufschlag: „Ich weiß es nicht, Herr Kommissar! Es kann da noch wer gewesen sein — oder auch nicht."

Holz hatte Mühe, nicht aus der Haut zu fahren; er hätte diesem alten Fuchs das Genick umdrehen mögen. „Na, schön, Sagebiel! Und passen Sie auf, daß ich Ihnen nicht die Bude für immer schließen lasse!"

Er wollte gehen, als es noch zu einem kleinen Zwischenfall kam.

Sagebiel hielt Harry am Aermel fest und wollte die Zeche bezahlt haben.

Harry kramte in seinen Taschen und stellte mit Unbehagen fest, daß er nicht genug Geld bei sich hatte. „Ich komme morgen wieder, Sagebiel!"

„Ach, manche vergessen es."

Harry holte ein Scheckbuch hervor. „Ich schreibe fünf Mark aus — gib das andere zurück!"

Sagebiel runzelte mißtrauisch die Stirn. „Ist auch Deckung da?"

Harry dem die Angelegenheit vor Holz und Klinger schon peinlich genug war, schwoll die Stirnader. „Halte dein Maul! Und nun los! Geld zurück — und dann siehst du mich nicht wieder!" Er riß den Scheck heraus und verwahrte das Buch wieder in der Tasche.

Holz schmunzelte. „Ein feiner Max sind Sie! Sogar ein Bankkonto ist vorhanden?"

„Ich wollte ein bißchen zur Aussteuer beitragen", antwortete Harry verlegen.

Sagebiel brachte das Wechselgeld; Harry steckte es unbesehen ein. Dann gingen sie an Deck und über die Laufplanke an Land.

„Mir fällt noch etwas ein", sagte Holz plötzlich. „Etwas habe ich vergessen — etwas muß ich den Kerl noch fragen . . ." Damit stieg er schon wieder zu Sagebiel hinunter.

Es währte nur eine kleine Weile, dann war er wieder da und pfiff vergnügt vor sich hin. Er lud Harry zum Mitfahren ein und brachte ihn bis zur Mitte der Stadt.

Harry stieg aus und bedankte sich.

Holz sah ihm durch die Windschutzscheibe nach. Sein munteres, aufgeräumtes Gesicht, das er während der Fahrt gezeigt hatte, veränderte sich jäh. „Klinger! Entweder ist der da der ausgekochteste Halunke, der mir jemals unter die Augen gekommen ist, oder er ist übergeschnappt!"

Klinger sah ihn fast entsetzt an, und in diesem Augenblick begriff er ihn tatsächlich nicht. „Sie meinen doch nicht Best, Herr Kommissar?"

„Keinen anderen! Was stand auf dem Zettel, den wir vorhin bei der Warren gefunden haben?"

Klinger wiederholte wörtlich: „Komme heute abend zehn Uhr Lastadie, wie immer."

(Fortsetzung folgt)

Kunst und Wissenschaft

Westermanns Monatshefte. In der März-Ausgabe von „Westermanns Monatsheften" wird einer der größten Erfindungen, die der Kulturwelt von einem Deutschen geschenkt worden sind, der Erfindung des Typendrucks durch Johannes Gutenberg, zur 500-Jahr-Feier ein hervorragender Aufsatz gewidmet, den viele farbige Wiedergaben nach kostbaren und seltenen deutschen Frühdrucken begleiten. Ein „verlorenes Paradies" schildern Erinnerungen und Aufnahmen eines norwegischen Arztes, der unter den Eskimos an der grönländischen Ostküste gelebt hat.

Goethemedaille für Otto Modersohn. Der Führer verlieh dem Worpsweder Maler Otto Modersohn zu seinem 75. Geburtstag die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft.

Smetanas „Verkaufte Braut" mit neuem Text. Eine neue Textfassung von Smetanas „Verkaufte Braut", die Paul Ludikar besorgt hat, kommt am 5. März aus Anlaß der Münchener Neuinszenierung unter Clemens Kraus zur Erstaufführung. Die Kostüme wurden in Prag hergestellt, um ein möglichst originales Bild des volksnahen Milieus zu schaffen. Ausstattung: Ludwig Sievert.

Lippe Land

Die Aufnahme in Unteroffizier-Vorschulen

Wie bereits bekanntgegeben wurde, werden Anfang März 1940 Heeres-Unteroffizier-Vorschulen (Berufsvorschulen) in Dresden, Hannover, München und Wiener-Neustadt eröffnet.

Zur Aufnahme kommen Jungen, die Neigung für den Unteroffizierberuf haben, im Alter vom vollendeten 14. bis zum vollendeten 15. Jahre, besonders geeignete bis zu 15½ Jahren nach beendeter Volksschulzeit. Für Bewerber, die am 1. 4. 40 älter als 15½ Jahre sind, werden im Juni 1940 vorausssichtlich abgekürzte Lehrgänge eingerichtet. Bei der Aufnahme in die Vorschule muß sich der Bewerber mit Einwilligung des gesetzlichen Vertreters bereits für eine zwölfjährige Dienstzeit im Heere verpflichten.

Nach erfolgreichem Besuch einer Vorschule wird der Vorschüler Soldat. Seine 12jährige Dienstzeit beginnt hiernach mit der Ausbildung an einer Unteroffizierschule. Bei der Beförderung zum Unteroffizier erhält er das Kapitulantenhandgeld in Höhe von RM. 300.—. Besonders Geeignete haben Aussicht, in die Offizier-Laufbahn übernommen zu werden.

Der an den Vorschulen eingerichtete Unterricht bedeutet einen erheblichen Vorteil für den Unteroffizier, der aus diesen Schulen hervorgegangen ist, gegenüber dem Unteroffizier, der die bisher allgemeine übliche Ausbildung durchlaufen hat, denn die am Ende der 12jährigen Dienstzeit anzustrebende Abschlußprüfung II, deren Bestehen den Uebertritt in die Beamten-Laufbahn ermöglicht, wird durch die Vorbereitung auf diesen Schulen wesentlich erleichtert.

Der Besuch der Vorschulen ist kostenlos, Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung (feldgraue Einheitskleidung), Unterrichtsmittel und Heilfürsorge ist frei. Außerdem erhält der Vorschüler ein Taschengeld in Höhe von 0.20 RM. je Tag. Anfragen und Bewerbungsgesuche sind an das für den dauernden Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Dort können Merkblätter mit genauen Annahmebedingungen kostenlos angefordert werden. Die Meldefrist für die Annahme im Mai 1940 endet am 21. 3. 40.

Bewerber, die ihrem Lebensalter entsprechend für einen abgekürzten Lehrgang in Frage kommen, richten ihre Gesuche und Anfragen an den Aufstellungs- und Annahmestab Potsdam-Eiche, Heeres-Unteroffizierschule. Die Kosten für die Fahrt zum Standort des Wehrbezirkskommandos anläßlich der Annahmeuntersuchung und Vorprüfung und für die Rückfahrt tragen die Bewerber. Die Reise zum Standort der Vorschule anläßlich der Einberufung und bei Nichteinung die Rückfahrt zum Heimatort ist für die Bewerber frei.

WHW.-Abzeichen als Schmuck

Tiere im gläsernen Käfig.

Wenn wir uns einmal die reiche Anzahl der verschiedenen WHW.-Abzeichen vor Augen halten, so können wir feststellen, daß diese Abzeichen nicht ein geschmackloses Produkt der Industrie sind, sondern oft mit viel Liebe und Sorgfalt und künstlerischem Gestaltungswillen geschaffen wurden. Denken wir einmal, um einige herauszugreifen, an die Bernsteinabzeichen, Buschfiguren, an das Edelweiß, den Glücksklee und Spitzenrosetten.

Wieviel Frauen und Mädchen haben diese Abzeichen mit etwas Geschick zu einem hübschen Schmuckstück verarbeitet und zusammengestellt oder als Knöpfe für ein Kleidungsstück verwandt.

Bei der kommenden Reichsstraßensammlung am 2. und 3. März gelangen Abzeichen zum Verkauf, die durch ihre Idee, ihre künstlerische Form und Ausführung sicher viel Freude bereiten werden. Die äußere Form bildet ein rundes, nach oben gewölbtes Glas. Hinter diesem klaren Glas schimmern die silbrigen Körper der Tiere, die zarten heuchdünnen Flügel einer Libelle mit ihren feinen Gliedern oder die festen Flügeldecken des Marienkäfers und Weidenbocks mit stärkeren, festeren Gliedmaßen. Ebenso sind die Mücke, die Biene, die Heuschrecke, Ameise, Eidechse, der Karpfen und Stichling mit allen Feinheiten naturgetreu wiedergegeben. Es ist, als hielte man all diese Tiere in einem gläsernen Käfig gefangen.

Daß diese Abzeichen einen großen Zuspruch finden werden, ist gewiß.



Verständnis für die Briefträgerin

Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront wendet sich in einem Aufruf erneut an die Hausbesitzer und Verwalter solcher Häuser, in denen noch keine Sammelbriefkästen in den Hausfluren angebracht sind. Die Anbringung soll den im Postzustelldienst beschäftigten Frauen eine Erleichterung schaffen und dadurch das überflüssige und ermüdende Treppensteigen ersparen.

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Palast-Theater Lemgo: „Die kleine und die große Liebe." Dieser neue Tobis-Film mit Jenny Jugo und Gustav Fröhlich in den Hauptrollen behandelt einen sehr aktuellen Herzenskonflikt. Der Prinz eines regierenden Hauses ist, durch seine außergewöhnliche Stellung begünstigt, der Liebling der Frauen. Allzu reichliche und rasche Erfolge haben ihn egoistisch und oberflächlich gemacht. Eines Tages aber lernt er auf einer Reise (natürlich inkognito) ein reizendes junges Mädchen kennen (Stewardeß eines Großflugzeuges — also ganz modern!). Das Spiel verdichtet sich zu einer großen Leidenschaft, die den packenden Abschluß des Films bildet.

Hansa-Lichtspiele Lemgo: „Der Stammbaum des Dr. Pistorius." Unter Mitwirkung von E. Waldow, Käthe Haack, Carsta Löck, Otto Wernicke, Hans Leibelt, Trude Haefelin u. a. m. schenkt uns die Ufa einen köstlichen Film mit den Erlebnissen, Abenteuern und der endlichen Selbsterkenntnis eines allzu eingebildeten Zeitgenossen. Dezent und lustig, mit einer Fülle witziger Einfälle und satirischer „Randbemerkungen" werden hier die Schwächen eines Menschen glossiert, der mit seinen ewig gestrigen Grundsätzen und seinem Standesdünkel zu jenen uns erheiternden Typen gehört, an denen die neue Zeit und ihr Geschehen vollkommen spurlos vorübergegangen sind.

Neues aus der Landeshauptstadt

Jahreshauptversammlung der Schützen

Am Montagabend fand im Hotel „Zum Fallen" die Jahreshauptversammlung der Schützengesellschaft der Landeshauptstadt Detmold statt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Schützenoberst Schweiger hieß die Kameraden, insbesondere den Schützenehrenoberst Preyer sen. und den Schützenkönig Seestädt, herzlich willkommen. Nach einem Gedenken der verstorbenen Schützenkameraden Adalbert Grimm und Richard Müller erstattete Schriftführer Hagemeister den Geschäftsbericht für das Jahr 1939, aus dem unter anderm zu entnehmen war, daß die Zahl der Mitglieder der Schützengesellschaft nunmehr 465 beträgt. Nach einer Würdigung des Einsatzes jener Kameraden, die heute an der Front stehen, streifte der Schriftführer die verschiedenen Veranstaltungen des vergangenen Jahres und machte Mitteilung von der Einrichtung eines Archivs, das von Schützenhauptmann Meyer-Spelbrink verwaltet wird. Kassierer Pelz gab anschließend einen Bericht über die Kassenverhältnisse und konnte auch das Rechnungsjahr 1939 mit einem ansehnlichen Ueberschuß abschließen. Nach dem Bericht der Kassenprüfer Glöckner und Schlepper wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Mit Interesse wurde darauf der Bericht des Schießmeisters Fischer verfolgt. Auch während des Krieges wird der erfolgreich begonnene Schießbetrieb fortgesetzt. Als erste Veranstaltung dieses Jahres findet Anfang März das Opferschießen zum Besten des Kriegs-WHW. statt. Nachdem das Vorstandsmitglied Lesemann noch über die Bedeutung der Schießausbildung im Kriege gesprochen hatte, dankte Schützenoberst Schweiger allen Vorstandsmitgliedern für die geleistete Arbeit und gab die Beförderung des Schützen Reker zum Schützenleutnant bekannt. Nachdem allen an der Front stehenden Schützen bereits zu Weihnachten Liebesgaben gesandt wurden, werden in Kürze die Kompanien weitere Päcken zum Versand bringen. Der Schützenoberst gedachte bei dieser Gelegenheit der vor dem Feind stehenden Kameraden und ermahnte die Kameraden in der Heimat, voll ihre Pflicht zu erfüllen. Der Beschluß, während des Krieges kein Schützenfest abzuhalten, wurde selbstverständlich gutgeheißen. Nachdem noch Grüße an die draußen stehenden Kameraden gesandt waren, wurde der Appell geschlossen.

Neue Operette von Josef Weiser. Der frühere Oberspielleiter der Operette am Lippischen Landestheater, Josef Weiser, der hier seine Operette „Korsika" zur Erstaufführung brachte, hat eine neue Operette geschrieben, zu der Hans Moltkau die Musik schrieb. Das Werk heißt „Sensation auf dem Ozean" und wird am 16. März seine Uraufführung im Stadttheater Bielefeld erleben. Die Inszenierung hat Hugo Würtenberger, die musikalische Leitung Dr. Adam Rauh.

Neue Kurse in der Mütterschule. Heute, Mittwoch, 28. Februar, 15.30 Uhr, Beginn des häuslichen Gesundheitspflegekursus und 19.30 Uhr Beginn des Säuglingspflegekursus des Mütterdienstes. Zu beiden Kursen können noch Anmeldungen entgegengenommen werden. Alle Mütter und Mädchen über 18 Jahre sind herzlich eingeladen.

Silberne Hochzeit. Das Ehepaar Buchhalter Karl Henjes und Frau Bertha, geb. Müller, Woldemarstraße 49, feierte am gestrigen Tage das Fest der silbernen Hochzeit. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Heute kein Elternsprechabend. Der für heute im Saale des Landgerichts angekündigte Sprechabend für die Eltern der Jungmädel findet nicht statt.

Aus den lippischen Städten

Lemgo

Zwei Altersjubilare. Die Vollendung ihres 76. und 75. Lebensjahres feiern heute die Witwe Lina Ewerbeck, geborene Schaafs, Bismarckstraße 10, und der Oberpostschaffner Heinrich Knehans aus Hörste, wohnhaft Bruchweg 53 b. Herzlichen Glückwunsch!

Lage

Achtung, SAG. 7/39. Am Freitag, dem 1. März, erfolgt die Verleihung der SA.-Wehrabzeichen an die Männer der SAG. 7/39, die sämtliche Prüfungen bestanden haben. Antreten der SAG. pünktlich um 20.15 Uhr auf dem Hermann-Pantföder-Platz.

Bad Salzuflen

Verleihung des Sportabzeichens. Folgenden Schülerinnen wurde das Reichsjugend-Sportabzeichen verliehen: Irene Steinmeier, Magdalene Gröne und Elfriede Limberg.

Schötmar

Wunschkonzert — ein sehr großer Erfolg

Der Vorverkauf der Programme für das Wunschkonzert, das am Sonntag vom Winterhilfswerk veranstaltet wurde, ließ schon erkennen, daß der Besuch gut werden würde. Aus diesem Grunde war auch Vorsorge getroffen worden, daß das Wunschkonzert in den „Tivoli"-Saal übertragen werden konnte. Daß die große Turnhalle jedoch innerhalb einer Viertelstunde so voll besetzt sein würde, daß auch nicht eine Person mehr Platz finden konnte, damit hatte keiner gerechnet. Und der „Tivoli"-Saal war dann ebenfalls in kurzer Zeit bis auf den letzten Platz besetzt. Das Wunschkonzert dauerte rund vier Stunden. Die Kapelle eines Fliegerhorstes unter schneidiger Leitung ihres Musikmeisters ernteten immer wieder reichen Beifall für das wirklich famose Spiel. Aber auch der Ansager war in Ordnung. Seine humorvollen Einstreuungen fanden freudigen Widerhall bei den Zuhörern. Die Lose waren im „Handumdrehen" abgesetzt und das Preisschießen im „Tivoli" fand ebenfalls regen Zuspruch. Es war eine Veranstaltung, die den erhofften hundertprozentigen Erfolg erbracht hat. Und dafür sei allen Dank gesagt, die zu ihrem Teil dazu beigetragen haben, daß dieser Erfolg erzielt werden konnte. (79)

Heute Sprechabend! Am heutigen Mittwoch um 20.15 Uhr findet der Sprechabend der Politischen Leiter im Hotel „Junkerhaus" statt. Das Vortragsthema wird Studienrat Kuhlmann behandeln. (79)

Unsere Alten. Das 71. Lebensjahr vollendete am gestrigen Dienstag August Reuter, Storksbrede 24; heute wird ebenfalls 71 Jahre alt Frau Minna Koring, Kirchweg, und den 75. Geburtstag kann ebenfalls heute Frau Auguste Steffen, Asperstraße 25, feiern. Wir gratulieren! (79)

Blomberg

Unglück im Walde. Bei der Abfuhr von Buchenstammholz aus dem Stadtwalde kam am Turm ein schweres, wertvolles Pferdegespann zu Fall. Die Tiere fielen so unglücklich, daß sich eines der Pferde das Genick und das andere zwei Beine brach. (42)

Schwerer Unfall auf der Landstraße. Ein Bauer aus Großenmarpe befand sich mit einem Fahrrade auf dem Wege nach Blomberg. Auf der etwas abfallenden Straße in Istrup kam dem Radfahrer ein Lastwagen entgegen. Sobald dieser vorübergefahren war, fand man den Radfahrer mit schweren Kopfverletzungen auf der Straße liegen. Der Verunglückte wurde sofort in das Landeskrankenhaus übergeführt. Ob der Unfall infolge Ausrutschens des Fahrrades beim Ausweichen entstanden oder ob der Verletzte von dem Lastwagen angefahren ist, steht noch nicht fest. Der Wagenführer, der den Unfall wahrscheinlich nicht bemerkt haben wird, fuhr mit seinem Lastwagen weiter. (42)

Schwalenberg

Ehrung für treue Dienste. Der Ziegelmeister Wilhelm Meinberg, Mittelstraße 80, erhielt vor einigen Tagen von der Industrie- und Handelskammer Westfalen für 37jährige treue Dienste als Meister bei der Firma Evers & Co., Portland-Zement- und Ziegelwerke, in Büren eine Ehrenurkunde. Meinberg ist 50 Jahre im Ziegeleifach und seit seinem 18. Lebensjahre in selbständiger Stellung; 10 Jahre war er erster Ringofenbrenner und Maschinist auf größeren Werken, bevor er Meister bei obiger Firma wurde. Meinberg steht im 66. Lebensjahre; er gedenkt auch weiterhin seiner Firma treu zu bleiben. (123)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Goldene Hochzeit im Hohenhauser Bruch

Das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern am heutigen Mittwoch, dem 28. Februar, die Eheleute Landwirt Fritz Rehmsmeier und Frau Karoline, geb. Osterhage.

Rehmsmeier hat den von seinen Vätern ererbten Besitz durch die Wirrnisse der verflossenen Zeit, Krieg und Inflation, gut verwaltet, wobei ihm die Frau als treue Helferin zur Seite stand. Von neun der Ehe entsprossenen Kindern blieben die ältesten beiden Söhne 1914/18 auf dem Felde der Ehre. Fünf weitere Kinder sind verheiratet und werden den Ehrentag mit ihren Familien feiern.

Wir schließen uns den vielen Gratulanten aufs herzlichste an und wünschen einen glücklichen Lebensabend. (110)

Heidenoldendorf. Hohes Alter. Eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde, die Witwe Henriette Niederkrome, Sichterheidestraße 179, feiert heute ihren 84. Geburtstag. Die Jubilarin zog sich im letzten Sommer bei Gartenarbeiten eine recht ernstliche Verletzung zu; jetzt aber hat sich Oma Niederkrome recht gut von diesem Unfall erholt. Wir wünschen der alten Mitbewohnerin einen zufriedenen Lebensabend und schließen uns den zahlreichen Gratulanten gern an. (11)

Remmighausen. Nähnachmittag. Die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes und des Deutschen Frauenwerks werden gebeten, zu dem am heutigen Mittwoch um 15 Uhr stattfindenden Nähnachmittag in der Schule zusammenzukommen.

Hillentrup. Bruch des linken Armes. Eine Hausfrau im benachbarten Homeien befand sich vor einigen Tagen zur Verrichtung einer kleinen Arbeit vor ihrer Haustür. Bei dieser Arbeit kam sie so unglücklich zu Fall, daß sie sich ihren linken Unterarm brach. (32)

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Der Maschinistenmaat Herbert Meyer-Arnd, Sohn des Arbeiters Hermann Meyer-Arnd, Ahmsen Nr. 75, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Wir gratulieren herzlich! (12)

Kohlstädt. Unsere Alten. Auf ein Lebensalter von 71 Jahren konnte am gestrigen Dienstag Frau Witwa Minna Brokmann, Nr. 110, zurückblicken. Wir gratulieren nachträglich! (87)

Selbeck. Unterarm gebrochen. Eine hiesige Tagelöhnerin wollte vor einigen Abenden nach Feierabend von ihrer Arbeitsstätte nach Hause gehen. Als sie sich auf der Straße befand, rutschte sie plötzlich aus und schlug so unglücklich auf die Straße, daß sie einen Bruch des linken Unterarmes davontrug. (32)

Nalhof. Unfall. Eine Frau von hier wollte vor einigen Tagen Asche auf ihrem Hofe ausschütten. Hierbei kam sie zu Fall und schlug so unglücklich auf ihren linken Unterarm, daß sie einen doppelten Knochenbruch erlitt. (32)

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Das unsterbliche Herz" Mittwoch: Kachtenhausen u. Linderhofe; Donnerstag: Ohrsen-Wissentrup und Ehrentrup bei Lage.

„Der Gouverneur" Mittwoch: Heiligenkirchen; Donnerstag: Holzhausen bei Sylbach.

„Spiel im Sommerwind" Mittwoch: Retzen; Donnerstag: Lieme.

„Frauen für Golden Hill" Mittwoch: Hohenhausen.

Oerlinghausen

Zwei Wilddiebe zur Strecke gebracht

Mehr als 30 Rehböcke geschossen.

Schon seit längerer Zeit wurde den Pächtern einiger Jagdreviere in der näheren Umgebung unserer Bergstadt zur Gewißheit, daß sich ihr Wildbestand immer mehr verringerte, ohne jedoch des Rätsels Lösung zu finden. Sollten etwa Wilddiebe am Werk sein, die ihr verwerfliches Tun im Schutze der Nacht ausüben? Diese Vermutung war nicht falsch. Am vorletzten Sonntag wurde im Walde in der Nähe des Bartholdskruges in einem Versteck ein verendetes Reh gefunden, das angeschossen worden war. Der Fund wurde dem Pächter der Jagd, der gerade mit mehreren Bekannten im Bartholdskrug zu Gast war, gemeldet. Nach sofortiger Verständigung des Gendarmeriebeamten wurde eine Streife durch den Wald unternommen. In unmittelbarer Nähe der Fundstelle wurden zwei junge Burschen entdeckt, die verdächtig erschienen. Ein Mann teilte ihnen mit, daß man in unmittelbarer Nähe ein verendetes Reh gefunden habe und bat sie, mit zum Bartholdskrug zu kommen, um mit an der Aufklärung des Verbrechens zu helfen. Die beiden willigten auch ein und wurden nun von dem bereits eingetroffenen Gendarmerieobermeister in ein scharfes Verhör genommen. Beide leugneten hartnäckig mit der Sache etwas zu tun zu haben; sie wurden trotzdem in Haft genommen. Es handelt sich um den 28jährigen Wilh. W. und dem 20jährigen H. H. von hier. Während einer sofortigen Haussuchung in einer Wochenendhütte, in der Nähe der Wohnung des W. wurden unter dem Fußboden, man höre und staune, nicht weniger als 30 Stück Rehbockgehörne, mehrere Jagdgewehre, Fallen, Blei und Jagdutensilien gefunden. Nun bestand kein Zweifel mehr, daß man auf der rechten Fährte war. Mit aller Energie wurden die Untersuchungen weitergeführt, denn diese Affäre zog noch weitere Kreise nach sich. Die Abnehmer des Wildbrets konnten bereits ermittelt werden, so daß sich diese in Kürze ebenfalls vor dem Richter zu verantworten haben.

Der 20jährige H. will von W. zu dieser unehrenhaften Handlungsweise verführt worden sein und legte schon in den ersten Tagen ein Geständnis ab, wogegen W. hartnäckig leugnete und erst unter dem Druck des Beweismaterials sich zum Geständnis bequemte. Beide Täter wurden in das Gerichtsgefängnis nach Detmold eingeliefert und sehen ihrer Aburteilung entgegen. (41)

Unsere Geburtstagsecke. Heute feiert der Lehrer i. R. Fritz Husemann, Marktstraße, seinen 74. Geburtstag. Wir gratulieren! (41)

Leiden Sie unter Frostschäden?

Werden auch Sie von den in diesem Winter so häufig auftretenden Frostbeulen oder von anderen lästigen und hinderlichen Frosterscheinungen geplagt, die Schmerzen, Juckreiz und Unbehagen verursachen? Dann machen Sie am besten einmal einen Versuch mit Sepso-Tinktur und bestreichen Sie mit ihr die von Frost betroffenen Hautpartien. Sepso-Tinktur ist ein seit über 10 Jahren ärztlich erprobtes und bewährtes Präparat, das in allen Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Die Flasche kostet fünfundfünfzig Pfennige, ein Tupfröhrchen neunundvierzig Pfennige. Sepso-Tinktur bewirkt infolge ihrer besonders großen Tiefenwirkung eine verstärkte Durchblutung des Gewebes und beseitigt hierdurch die Frostschäden und die mit ihnen verbundenen Begleiterscheinungen.

Briefkasten

E. 1000. Fehlt einem Grundstück die zur ordnungsmäßigen Benutzung notwendige Verbindung mit einem öffentlichen Wege, so kann der Eigentümer von dem Nachbarn verlangen, daß er bis zur Hebung des Mangels die Benutzung seines Grundstücks zur Herstellung der erforderlichen Verbindung duldet. Der Nachbar, über dessen Grundstück der Notweg führt, ist durch eine Geldrente zu entschädigen (§ 917 BGB.).

Otto D. Sie sind erst dann wehrsteuerpflichtig, wenn Sie von der Dienstpflicht endgültig befreit sind. Solange noch mit Ihrer Einberufung zum aktiven Wehrdienst zu rechnen ist, sind Sie von der Wehrsteuer befreit. Sie wenden sich zweckmäßig an das zuständige Finanzamt.

Nr. 500. Der neue Eigentümer des Hauses übernahm beim Kauf des Hauses die Rechte und Pflichten seines Vorgängers. Er ist also nicht berechtigt, bestehende mietvertragliche Abmachungen, auch wenn sie nur mündlich getroffen, aber jahrelang maßgebend waren, aufzulösen und ohne Einwilligung des Mieters eine andere Regelung zu treffen. Es ist zwar nicht allgemein üblich, daß einem Mieter vierzehntägig für acht Tage die Waschküche zur Verfügung steht. Es muß Ihnen jedoch ausreichend Zeit und Gelegenheit geboten werden, Ihre Wäsche ungehindert zu waschen und zu trocknen. Der Vermieter kann nicht geltend machen, daß er Geräte und Waschraum zunächst einmal zum Spülen seiner Milchkannen benötigt. Ob dieses System überhaupt den hygienischen Vorschriften, die bei der Führung eines solchen Geschäftes angebracht sind, entspricht, können wir nach Ihrer Schilderung nicht beurteilen. Im Streitfalle wenden Sie sich zweckmäßig an das Mieteinigungsamt.

D. L. 100. Die Auffassung Ihrer Tochter ist irrig. Das Waisengeld war zu Erziehungszwecken bestimmt. Sie brauchten es nicht als Sparguthaben anzulegen. Irgendwelche Forderungen kann Ihre Tochter weder an Sie noch an die Kasse stellen.

Lehrling. Die Rechte und Pflichten des Lehrlings müssen sich aus dem Lehrvertrag ergeben. Wenn sich in Ihrem Falle Streitigkeiten ergeben, so raten wir Ihnen, sich entweder an die DAF. oder an die zuständige Innung zu wenden. An letztgenannter Stelle ist ein Lehrlingswart mit der Erledigung dieser Fragen betraut.

Frau P. W. Sie haben die Möglichkeit, sich in einer privaten Krankenkasse zu versichern; wir nehmen aber an, daß die hier zu zahlenden Beiträge für Ihre Einkommensverhältnisse zu hoch sind. Im Falle der Einberufung Ihres Sohnes steht Ihnen bei Bedürftigkeit freie Arztbehandlung durch den Fürsorgeverband zu.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Lage. Heute, Mittwoch, 20.15 Uhr, Zusammenkunft der Zellenleiter im Büro.

SA.-Sturm 13/55, Trupp Lage. Freitag, 1. März, um 20.15 Uhr Antreten auf dem Hermann-Pantföder-Platz.

NS.-Frauenschaft u. D. Frauenwerk., Ortsgruppe Detmold-Süd. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, Singabend für die Frauen in der Stadtküche, Mühlenstraße.

Jugendgruppe Lage. Heute, Mittwoch, Heimabend bei Spellmeier. Instrumente und Liederbücher mitbringen!

Ortsstelle Lemgo. Heute, Mittwoch, von 15 Uhr ab Nähen im Heim Rampendahl.

Kindergruppe Lemgo. Morgen, Donnerstag, 15.30 Uhr, Zusammenkunft im Heim Rampendahl.

D. Rotes Kreuz. Bereitschaft (m.) Lemgo 2, 1. Zug (Bad Salzuflen). Sonnabend, 2. März, 19.45 Uhr, Wunschkonzert im Hotel „Luisenhof". Sonntag, 3. März, 20 Uhr, Feierstunde im Theatersaal des Kurhauses. Vollzähliges Erscheinen zu beiden Veranstaltungen wird erwartet.

Marine-HJ., Schar 1 u. 2. Heute um 20 Uhr Antreten am Schützenberg.

BDM., Mädelschar Pivitsheide B. L. Heute, Mittwoch, treten alle Mädel um 20 Uhr im Heim an.

Jungmädelgruppe 16/55 (Lemgo-Stadt). Heute, Mittwoch, 16 Uhr, treten alle Jungmädel in Dienstkleidung am Lyzeum an.

Turngemeinde Schötmar. Die Turnstunden der Turnerinnen beginnen ab morgen (Donnerstag) wieder regelmäßig. Für die Frauenabteilung findet die nächste Turnstunde am Mittwoch, 6. März, statt.

So kommen Sie beim Waschen besser zurecht: weichen Sie in jedem Falle vorher gründlich ein, am besten über Nacht. Einweichen mit Henko-Bleichsoda erspart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Dr. Gotthard Niemer
Studienrat

und Frau Luise
geb. Feger

z. Z. im Felde — Hardissen (Lippe)

28. Februar 1940

Wilhelm Hildebrand
z. Z. im Felde

Frieda Hildebrand
geb. Benkelberg

Vermählte

Heidenoldendorf, den 27. Februar 1940

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Bobe

Lenchen Bobe geb. Waldhecker

Asemissen — Helpup

28. Februar 1940

Ihre Vermählung geben bekannt:

August Meier

Elisabeth Meier
geb. Ober

Höntrup, den 28. Februar 1940

Techn. Kursus für jg. Mädchen
Ausbildung junger Mädchen mit zeichnerischer Veranlagung zu
TECHNISCHEN ZEICHNERINNEN
Kursusdauer 1 und 2 Semester. Auskunft und Drucksachen durch
Ingenieurschule Lage in Lippe

Am Montag, dem 26. Februar, verschied nach kurzer Krankheit still und sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Eduard Scheffler

im Alter von 86 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Eduard Scheffler

Hiddesen, Essen, Osterode (Ostpr.), Duisburg, Bollweg 141 — den 27. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Montag abend 11¾ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Siek

nach vollendetem 71. Lebensjahre.

Fritz Siek und Familie
Hermann Siek
Luise Havermeier, geb. Siek
und Kinder.

Bad Meinberg, Schmedissen, den 27. Febr. 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Montag, 11.30 Uhr, entschlief nach einem arbeitsreichen Leben infolge Schlaganfalls unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schlue

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:
Die trauernden Hinterbliebenen

Humfeld, den 26. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. März, nachmittags 14.30 Uhr, vom Vereinshaus aus statt.

Schauburg-Lichtspiele, Blomberg
Nur Mittwoch und Donnerstag, abends 8.15 Uhr
Das Schicksal einer großen Liebe
Johannisfeuer
mit Anna Dammann, Otto Wernicke, Hans Brausewetter usw.
Mitten in die ländliche Idylle platzt die entfesselte Leidenschaft einer dämonisch-triebhaften Frau.
Wochenschau — Beiprogramm

Straßensperrung

Die Landstraße II. Ordnung von Hörstmar nach Lieme wird für den Gesamtverkehr bis auf weiteres im Durchgang gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Hardisserheide nach Lieme und umgekehrt.

Brake i. L., den 26. Februar 1940.

Der Landrat des Kreises Lemgo.
Verkehrspolizeibehörde.

Bekanntmachung

Probebetrieb der Luftschutzsirene.

Zur Erhaltung und Ueberprüfung der Betriebsbereitschaft der Luftschutzsirene wird heute,

Mittwoch, den 28. Februar 1940,

ein Probebetrieb vorgenommen werden.

Es wird nur das Signal „Entwarnung" (hoher Dauerton) gegeben.

Detmold, den 27. Februar 1940.

Der Bürgermeister
als Ortspolizeibehörde
der Landeshauptstadt Detmold.

Volksschule Lemgo-Ost

Die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder (geb. vom 1. 7. 33 bis 30. 6. 34) erfolgt am Freitag, dem 1. 3. 40, von 14 bis 16 Uhr im Schulgebäude der Ostschule. Geburtszeugnis und Impfschein sind mitzubringen.

Der Schulleiter.

Achtung! Kraftfahrzeug-Besitzer!

Die Kraftfahrzeug-Besitzer sowie Hersteller und Händler haben den zuständigen Wehrersatz-Inspektionen, bis spätestens 5. 3. 40 bei den W. E. I'n. eintreffend, nachstehende Kfz.-Gattungen, soweit diese keinen roten Winkel haben oder aus irgendwelchen Gründen nicht zugelassen sind, zu melden:

1. **Lkw. von 1 to Tragfähigkeit und mehr,**
2. **Zugmaschinen,**
3. **Anhänger, soweit für diese keine Zugmaschinen oder Lkw. vorhanden,**
4. **einachsige Pers.-Kfz.-Anhänger von 300 bis 500 Kilogramm Tragkraft.**

Anzugeben ist: 1. Pol. Kennzeichen, 2. Fabrikat, 3. Type, 4. Baujahr, 5. Fahrgestell-Nummer, 6. vorhandene Reifengröße bei Anhänger.

Nichtbefolgung wird nach dem Kriegsleistungsgesetz bestraft.

Wehrersatz-Inspektion Münster
Rozelerstraße.

Stadtforst Horn

Am Freitag, dem 1. März 1940, 9 Uhr, findet im Ratskeller zu Horn eine Brennholzverteilung statt. Zur Verteilung kommen: **110 rm Buchenkloben / Knüppel, 25 rm Eichenbrennholz und 30 rm Eichenpfähle** aus den Forstdistrikten 3 b Ebersberg, 4 Breitehals, 12 a, b, d Mark und 14 h Unter der Egge.

Das Holz ist möglichst beim Verkauf zu bezahlen. Eine weitere Brennholzverteilung findet in Kürze statt.

Horn i. L., den 26. Februar 1940.

Der Bürgermeister.
J. V.: Solle.

Brennholz- und Eichen-Pfähle-Verteilung

Am Donnerstag, dem 29. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr, soll bei Herrn Helpup in Cappel nachbenanntes Holz verteilt werden:

61 Astreisighaufen,
33½ rm Kloben und Knüppel,
153 Eichenpfähle (2 m lang).

Cappel, den 27. Februar 1940.

Die Kirchendechen.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabend, dem 24. Februar 1940, entschlief sanft infolge Herzschlages unsere liebe Mutter

Frau Witwe

Marie Hoch

In tiefer Trauer:
Ihre dankbaren Kinder

Detmold, Eisenach, Bochum, Wanne, den 27. Februar 1940.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Ist das Leben köstlich gewesen, dann ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Johanne Thielke

geb. Bollhöfer, verw. Führing

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Simon Thielke und Angehörige

Ehrsen, den 27. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. März, vom Trauerhause, Ehrsen Nr. 5, aus statt. Trauerfeier nachmittags 4 Uhr.

Lipp. Landestheater
Heute, Mittwoch, 20 Uhr
MONIKA
Halbe Preise
ausverkauft bis auf 3. Rang
Freitag, 1. März, 20 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf, zum ersten Male
Das Ferienkind
Lustspiel von Emmerich Nuß

Graue Haare beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung — Schnell wirkend — Extra Gut — 30 HAARFARBE — WIEDERHERSTELLER
Fl. 1.74 stark 2.50
Drog. Petri, Detmold, Bruchstr. 10

Glückliche Menschen!
Frohgemut und leistungsfähig, voller Blut, Kraft und Gesundheit, mit blühendem Aussehen und gutem Appetit durch Lebens-Elixir „Dr. Schieffer" den nervennährenden, blutbildenden Kräftigungstrank für jung und alt.
Gr. Fl. RM 2.75, Kurfl. RM 4.90
in Detmold: Freiligrath-Drog. Petri, Drogerie Hans Kaul
in Lage: Drogerie Henneberg
in Lemgo: Drogerie Kellner
in Blomberg: Drogerie Schröder
in Bad Salzuflen: Drogerie Kellner
in Schötmar: Drogerie Karthaus
in Humfeld: Drogerie Siekmeier
in Barntrup: Drogerie Sürig
in Bösingfeld: Drogerie Hanebuth

Versteigerung

Am **Freitag, 1. März d. J.**, vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionslokal Stein, hierselbst, folgende Nachlaßsachen:

1 gr. und 1 kl. Kleiderschrank, mehrere Betten, Sofa, Vertiko, Flurgarderobe, Teppich, Kommoden, Waschtische, Stühle, Tische, Küchenherd, Nähmaschine, getragene Kleidungsstücke, Haushaltungsgegenstände usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Detmold, den 28. Februar 1940.

Schröder, Obergerichtsvollzieher.

Knabenschule Detmold

Von morgen ab wieder Unterricht in der Petristraße

Bekanntmachung

Alle ledigen weiblichen Dienstpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1920 und 1921, **die bis zum 1. 4. 1940 ihre schulische und berufliche Ausbildung vollenden**, haben sich **umgehend, spätestens bis zum 6. 3. 1940** bei dem Meldeamt für den Reichsarbeitsdienst Nr. 156 in Detmold, Emilienstraße, Stabshaus, schriftlich oder persönlich zur Erfassung zu melden.

Auf die in allen Gemeinden der Kreise Detmold und Lemgo angeschlagenen Bekanntmachungen wird hingewiesen.

Der Landrat des Kreises Detmold
gez. Schweiger.

Der Landrat des Kreises Lemgo
gez. Gruner.

Ofensetzer
Ausschieber
und Pressenleute
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ziegelmeister Karl Joppien
Wullener Dampfziegelei
Witten-Annen, Wullenstraße 151.

Suche zum 15. März od. 1. April eine zuverlässige, saubere
Hausgehilfin
die im Kochen und in allen Hausarbeiten erfahren u. kinderlieb ist. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Erika Corbach, Detmold
Bülowstraße 19.

Suche zum 1. April für anerkannten Lehrbetrieb
jungen Mann
als Landwirtschaftslehrling od. jungen Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, bei Familienanschluß. **Schafmeister**
Lindemannshof bei Schötmar
Telephon 2247, Bad Salzuflen.

Sprechstunde

wieder vor- und nachmittags
Dr. Pohl
Vertretung Dr. Monnecke

Entlaufen

braun-weißer Jagdhund (Münsterländer), auf „Strolch" hörend.
Fr. Liesegang, Lemgo
Herforder Straße 22.

Wohnhaus

in gutem Zustande, mit sämtlichem Zubehör, Baujahr 1938, ca. 1 Scheffelsaat Gartenland, in der Umgebung Detmolds zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 688 an die Lippische Staatszeitung.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Friseurgehilfe sof. gesucht. Schäfer, Detmold.

Malergehilfe, selbständiger, zu sofort gesucht. Wilh. Kuhlmann, Emilienstraße 27.

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen in Dauerstellung gesucht. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

Aelterer Arbeiter, kräftiger, für dauernde Beschäftigung gesucht. Kohlenhandlung Ebker, Detmold, Marienstraße.

Tüchtige Gehilfinnen gesucht. Modesalon E. Bergbauer, Bad Salzuf.

Zwei junge Mädchen z. Anlernen für Laden und Haushalt sucht zum 1. April Bäckerei Prasse, Blomberg.

Pflichtjahrmädel, kinderlieb, für landwirtschaftlichen Haushalt gesucht bei vollem Familienanschluß zum 1. April oder 1. Mai. Angebote unter Nr. 638 an die Lippische Staatszeitung.

Hausgehilfin für meinen kleinen Geschäftshaushalt zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht wegen Verheiratung der jetzigen. Frau Wellmann, Bielefeld, Stapenhorststraße 48.

Welches junge Mädchen (nicht unt. 18 Jahren) sucht zum 1. April eine gute Lehrstelle für Küche und Haushalt in kleinem Damenheim bei freier Station und ausreichendem Taschengeld? Näheres zu erfragen: Bielefeld, Diesterwegstr. 11.

Hausgehilfin. Wegen Verheiratung unserer jetzigen (6 Jahre bei uns) suchen wir zum 1. April eine ehrliche und zuverlässige Hausgehilfin. Baumeister Wilh. Scholle, Bielefeld, Weststraße 93.

Hausgehilfin für ruhigen 2-Pers.-Haushalt zum 1. April gesucht. Etwas Kochkenntnisse erw. Witte, Bielefeld, Detmolder Straße 104a.

Hausgehilfin, möglichst nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Geschäft zum 1. 3. oder später. Frau Faber, Lindenhof, Lemgo, Herforder Straße 42.

Hausgehilfin zum 1. 4. gesucht, auch welche evtl. zu Hause schlafen kann. Haus Gritta, Bad Salzuflen, Gröchteweg 2.

Hausgehilfin, die sich im Kochen weiter ausbilden möchte, sowie ein schulentlassenes Mädel gesucht. Haus „Waldfrieden", Berlebeck.

Hausgehilfin zum 1. April gesucht für 3-Personen-Haushalt. Beißert, Herford, Auguststraße 24.

Hausgehilfin zu sofort oder später gesucht. Frau Schulze, Schlachterei, Lage, Marienstraße 2.

Suche auf sofort oder später ein sauberes Hausmädchen. Frau Rey, Paulinenstraße 60.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges junges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Geschäft. Wilh. Brinkmann, Detmold, Obst- und Gemüsehandlung, Bruchstraße 1. Fernruf 2896.

Stütze und Hausgehilfin zum 1. März oder 15. April für Restaurationsbetrieb gesucht. Beckmann, Lange Straße 13, Rest. Fuchsbau.

Suche eine nette Hausgehilfin, willig und sauber, für einen ruhigen, gepflegten Haushalt. Frau Meyer zu Olderdissen, Bielefeld, Am Kreishaus 6.

Suche zum 15. März oder 1. April junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts. Familienanschluß und Taschengeld. Betzemeier, Betzen (Lippe), Post Farmbeck.

Suche zum 1. April 1940 für landwirtschaftlichen Haushalt solides junges Mädchen zur weiteren Ausbildung bei Familienanschl. u. Gehalt. Frau Hanny Nierhoff, Heesten.

Stellen-Gesuche

Landwirtstochter sucht zum 1. 4. eine Lehrstelle in einem mittleren landwirtschaftlichen Lehrbetrieb in Lippe. Angebote unter Nr. 699 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Dampfsatz, 1400 Liter Fassungsvermögen, 2 Atm. Druck, Dampfsatz mit Winde, 400 Liter Fassungsvermögen, 2 Atm. Druck, zu verkaufen. Ragut, Kraftfutterfabrik, Lage (Lippe).

Brennholz (Furnierabfälle) abzugeben. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

Statt jeder besonderen Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern abend nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Bauer

Heinrich Siekmann

im Alter von 72 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Hermine Siekmann
geb. Wentker

Ottern, Detmold, Hagendonop, Eichholz, den 28. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 1. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.